

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von G. G a a r g in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Biebmann in Elbing.

Nr. 229.

Elbing, Mittwoch

1. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 4. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, ebenso der Anfang des Romans „Sonnenried“ werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

Austritte aus der Landeskirche.

Es mehren sich die Zeichen, daß das Proletariat zunächst in der Reichshauptstadt über kurz oder lang einen Massenaustritt aus der Landeskirche herbeizuführen suchen wird. Innerhalb der sozialdemokratischen Partei herrschen allerdings noch auseinandergehende Meinungen über die parteitaktische Opportunität dieses Vorgehens. Die besonnenen Führer raten von einer provozirenden Abgabe an die Kirche ab, weil sie befürchten, daß ihnen daraus für die propagandistische Arbeit auf dem flachen Lande ein Nachtheil erwachsen könnte. Die jüngeren radikalen Elemente der Partei lassen Opportunitätsgründe in dieser Frage nicht gelten, sondern empfehlen ihren Genossen, ihre kirchenfeindliche Gesinnung auch durch die That zu beweisen. Daneben spielen noch die Interessen der freireligiösen Gemeinde hinein, welche, wenn auch nicht programmäßig, so doch thatsächlich in den Dienst proletarischer und sozialistischer Zwecke gestellt hat. Ein Massenaustritt aus der Landeskirche, wobei zunächst die evangelische Landeskirche bedroht würde, würde für sie eine beträchtliche Verstärkung bedeuten.

In kirchlichen Kreisen begegnet man vielfach der Meinung, daß ein etwaiger Massenaustritt durchaus nicht unerwünscht, jedenfalls nicht allzu sehr zu bedauern sei, da ein Auscheiden erkorbener Mitglieder notwendig zu einer Läuterung und innerlicher Erhellung der Kirche führen müsse. Das heißt aus der Noth eine Tugend machen. Thatsächlich würde ein Massenaustritt aus der Kirche, das moralische Gewicht der evangelischen Kirche, welche die Kirche des gesammten deutschen protestantischen Volkes sein will, beträchtlich schwächen. Und man hat wohl Ursache, darüber nachzudenken, wen die Schuld trifft, daß solche Vorkommnisse möglich geworden sind. Hat die Kirche in diesem Punkte ein völlig reines Gewissen? Wir wollen nicht, vom Parteinteresse geleitet, alle die schweren Fehltritte, welche die evangelische Kirche seit dem Ende der 70er Jahre sich hat zu Schulden kommen lassen und wodurch die Kirche systematisch dem Zeitbewußtsein ent Fremde wurde, aufzählen. Wir würden pharisaisch handeln, wenn wir behaupten wollten, unter einem liberalen Kirchenregiment wäre die Möglichkeit ähnlicher Vorgänge a priori ausgeschlossen. Aber hinsichtlich eines Punktes ist die Kirche nicht frei von einer schweren Verantwortung. Sie hat in konfessionellem Dogmatismus und ängstlichem Bureaokratismus das religiöse Leben in seiner freien Entfaltung innerhalb der Kirche gehemmt; der religiöse Faktor des Volkslebens kann nur dann sich ganz auswirken und Gewaltiges schaffen, wenn die religiöse Individualität der Einzelgemeinde und des Geisteslichen sich frei entfalten kann, und sich nicht in die Schablone hineinzupressen braucht. Nur wenn dieses der Fall ist, ist ein inniger heilsamer Kontakt zwischen Volksleben und Kirche möglich, dann schafft sich das religiöse Bedürfnis neuer Zeiten seine Organe innerhalb der Kirche selbst, dann ist ein Konflikt, wo beide Theile nichts Gemeinsames mehr aneinander finden, so gut wie ausgeschlossen. Sperrt sich aber die Kirche gegen die Zeitentwicklung und das Volksleben systematisch ab, so ist es erklärlich, — wir sagen durchaus nicht entschuldigend — daß große Volksmassen einer Verblendung zugänglich werden, daß sie wahnwahn, in der Kirche sei kein Platz für sie. Jeder Freund der Kirche kann nur wünschen, daß das Kirchenregiment auf die Zeichen der Zeit achten möge, und frühzeitig genug eine Bahn einschlägt, die das Wohl des Volkes dringend erheischt.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 29. September.
Der neue chinesische Gesandte am Berliner Hofe, Namens Hsi-Ching-Cheng, hat sein Eintreffen in der deutschen Hauptstadt für März telegraphisch in Aussicht gestellt. — Der bisherige chinesische Gesandte Hung-Sün ist zum Unterhändler für die demnächst beginnenden Unterhandlungen betreffend die Erneuerung des russisch-chinesischen Handelsvertrages in Peking ausersehen.
Gegen die polnische Propaganda in Oberschlesien wird die kirchliche Behörde des Bisthums Breslau auf Veranlassung der Regierung einschreiten.
Aus dem jüngsten Aufenhalt des Staatsministers v. Buttkamer in Berlin wird, nach der „Post“, in Berliner Kreisen der Schluß gezogen, Herr v. Buttkamer sei dazu ausersehen, Herrn von Wolffs Nachfolger als Oberpräsident der Provinz Sachsen zu werden. Die Auserberufung des Herrn von Wolff sei nur erfolgt, um den Posten für jenen frei zu machen. Daß v. Buttkamer gerade in dem Augenblick der Aufhebung des Sozialistengesetzes wieder ein hohes Amt übernehmen sollte, dürfte wohl auf berechtigten Zweifel stoßen. Selbst die „Kreuzzeitung“ glaubt nicht daran.
Bezüglich des bevorstehenden Personenwechsels im Kriegsministerium meint die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß unter den in Frage kommenden Persönlichkeiten in unterrichteten Kreisen die Berufung des gegenwärtigen Kommandeurs der zweiten Garde-Infanteriedivision, Generalleutnant von Kallenberg-Stachan, als der wahrscheinlichste Fall gilt. Die neuliche Behauptung der „Post“, daß der kommandierende General v. Leszczynski zum Kriegsminister designirt sei, beruhte anscheinend auf einer Verwechslung.
Bekanntlich ist die Reichstags-Kommission, welcher die Gewerbeordnungs-Novelle überwiesen ist, in ihren vor der Vertagung gefaßten Beschlüssen mehrfach in den der Industrie aufzuerlegenden Beschränkungen erheblich über die Vorschläge der Regierung hinausgegangen. Wie die „Nat. Ztg.“ zuverlässig hört, ist der Bundesrath nicht geneigt, die Vorschläge zu acceptiren. Wozu sind dann die Behörden noch besonders um Gutachten angegangen worden?
Das preussische Staatsministerium ist am 29. d. unter dem Vorsitz des Reichskanzlers v. Caprivi zu einer Sitzung zusammengetreten.
Gegenwärtig finden zwischen Wien und Berlin Erörterungen statt über die Herstellung eines besseren Verhältnisses in den wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich. Die Angelegenheit soll bereits in Hohnstod besprochen worden sein.
Bei der Reichstagswahl in Bonn-Rheinbach wurden 10.156 Zentrumstimmen für Landgerichtsrath Spahn in Bonn abgegeben, außerdem 228 sozialdemokratische Stimmen.
Major v. Wilmann hielt in Köln einen Vortrag über Deutsch-Ost-Afrika. Aus diesem geht hervor, daß der Schwerpunkt der deutschen Kolonie von Janzibar fort nach der Küste verlegt werden wird. Eine Verbindung der bedeutendsten Städte Dar-es-Salaam und Bagamoyo durch eine Eisenbahn müsse einem Privatunternehmer überlassen bleiben. Am wichtigsten erscheint die Anschaffung von Dampfern auf den Seeen. Emin Pascha sei beauftragt, an dem Victoria-Nyanza See einen Hafen anzulegen. Wenn wir mit den Dampfern den Engländern zuvor kommen, so würde unser politisches Ansehen, das jetzt schon durch Peters und Emin sehr groß sei, noch vermehrt werden.
Ueber die zukünftige Organisation des ostafrikanischen Küstengebietes wird, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt, innerhalb der Reichsverwaltung das erforderliche Material vorbereitet, damit dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt ein vollständiger Plan in allen Einzelheiten vorgelegt werden kann. Der Kaiserliche Gouverneur in Kamerun Freiherr von Soden begiebt sich in diesen Tagen nach Ost-Afrika, um über die künftige Gestaltung der inneren Verwaltung und die Regelung der Jurisdiktionsverhältnisse an der Küste Ermittlungen anzustellen und darüber zu berichten.
Die verleumdete Nachricht englischer Blätter über die Wiebegerstattung des Sklavenhandels in Deutsch-Ostafrika hat eine diplomatische Erörterung zwischen den Regierungen Deutschlands und Englands zur Folge gehabt. Der Vertreter Großbritanniens hat im Auftrage seiner Regierung die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß die englische Regierung jenen alarmirenden Ausisierungen vollständig fern stehe. Hiermit ist die Angelegenheit für die beiderseitigen Regierungen als erledigt zu betrachten.
In Börsenkreisen will man wissen, daß über die Begebung neuer Konsols sowohl für Rechnung des Reichs als für Rechnung Preußens mit Bankiers Verhandlungen gepflogen werden. Es werden auch schon Zahlen genannt über den zu begebenden Gesamtbetrag. Man spricht von einem Anleihebetrag von 170 Millionen Mark für das Reich und einem solchen von 60 Millionen Mark für Preußen. Es heißt, es sollen 3 pCt. Rente (?) ausgegeben werden.
Die Erhebungen der Regierungen über den Zugang ländlicher Arbeiter russischer Nationalität haben ergeben, daß die bestehenden Vorschriften zur Verhütung des übermäßigen Zugangs ausreichen.
Der für den Victoria-Nyanza-See bestimmte Dampfer „Hermann Wilmann“ ist bei der Hamburger Schiffsverwerft Janssen u. Schmilinsky in Bestellung gegeben worden.
Der Großherzog von Baden hielt am Sonntag in Karlsruhe bei einem Fest, welches ehe-malige Angehörige des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 zur Feier des Jahrestages der Einnahme Straßburgs veranstaltet hatten, und bei welchem lebende Bilder patriotischen Inhalts zur Darstellung kamen, eine Ansprache, worin er die Hoffnung aus-sprach, die dargestellten geschichtlichen Bilder würden auf Alle den Eindruck machen, daß die Vergangenheit hoch zu halten sei, insbesondere die Zeit, die Deutsch-land geehrt und groß gemacht habe. Der Groß-herzog ermahnte alle Anwesenden, diesen Geist in ihre Heimath zu tragen, dort zu verbreiten und be-sonders auf die Jugend zu übertragen, damit noch viele Generationen der großen Zeit sich erinnern,

damit alle die ganze Kraft in sich aufnehmen, die aus dieser Zeit auf uns übergegangen sei. Beim Scheiden begrüßte der Großherzog alle mit dem Kufe, mit welchem wir uns immer wieder begegnen, und mit welchem im Nothfalle Jung und Alt die Waffen ergreifen werden: Hoch Se. Majestät Kaiser Wilhelm! hoch, hoch!

„Kreuztg.“ zufolge wäre der Staatssekretär Dr. Stephan an Stelle des Regierungspräsidenten v. Wurmb zum Domherrn von Merseburg ernannt.

In Charlottenburg ist gestern der Stadtrath Witt gestorben. Herr Witt gehörte als Reichstagsabgeordneter für Landsberg-Soldin der freisinnigen Fraktion an.

* **Ratibor, 29. Sept.** Unter Leitung der siskalischen Königs- und Laurahütte petitionirten sämtliche ober-schlesische Grubenerverwaltungen um Eröffnung der russischen Grenze.

U s l a n d

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Ausgleich, der demnächst beim Zusammentritt des böhmischen Landtages wieder mehr in den Vordergrund treten wird, hat eine sehr trübe Zukunft. Eine am Sonnabend abgehaltene Konferenz von je drei Delegirten der Altzechen und den jungzechischen Klubs zur Anbahnung eines gemeinsamen Vorgehens im Landtage verlief resultatlos, da die Jungzechen erklärten, wie ein Mann gegen den Ausgleich stimmen und von einem Entgegenkommen nichts wissen zu wollen.

Schweiz. Bern, 29. Sept. Der Bundesrath theilt über das Resultat der Tessiner Ausgleichskonferenz vom letzten Sonnabend folgendes mit: Auf Verhandlungen wurde nicht eingegangen, weil die konservative Abordnung die Bedingung sine qua non stellte, daß die gestürzte Regierung vor Allem wieder eingesetzt werde, dagegen ist durch Vertreter beider Parteien übereinstimmend konstatiert worden, daß das Haupt-ziel der gegenwärtigen Verhältnisse im Tessin in dem mangelhaften Wahlsystem zu suchen ist, welches verbindet, daß die liberale Partei die ihr gebührende Vertretung im großen Rath erhalte. — Eine weitere Mittheilung des Bundesrathes befragt: Die Regierung von Italien, überzeugt, daß die auf dem Boden der internationalen Konvention von Paris (vom Jahre 1852) stehenden Bestimmungen betreffend die sanitären Vorkehrungen in Egypten und der Türkei gegen die In-vasion der Cholera und anderer Epidemien asiatischen Ursprungs den heutigen Anforderungen nicht ent-sprechen, hält, um eine gänzliche Besserung zu schaffen, eine internationale Regelung für notwendig und schlägt zu diesem Behufe sämtlichen interessirten Staaten Europa's und Amerika's eine internationale Konferenz von sachverständigen Delegirten vor. Der Bundesrath hat auf die Einladung der italienischen Regierung beschloffen, die von ihr angeregte Konferenz seiner Zeit zu beschicken. — England hat im Hinblick auf den Artikel 7 des Auslieferungsvertrages die Auslieferung Capitonis, des vernünftigen Mörders des Staatsrathes Rossi, verweigert. — Hier werden Vorbereitungen zu einer großen Volksversammlung in der Mittelschweiz getroffen, um den Liberalen des Kantons Tessin für ihre Stellungnahme gegen die Bestrebungen der Redaction die Sympathien der Mittelschweizer zu bezeugen.

Frankreich. Der französische Minister des Aeußern, Ribot, sagte am Sonntag gelegentlich einer Rede vor seinen Wählern in St. Omer, Frankreich, seiner Kraft sich bewußt, habe das Recht stolz zu sein, gleichwohl bleibe es trübselig; das Ausland erkenne das gegenwärtige Regime als festestes und dauer-haftestes an. Am Schlusse seiner Ausführungen kündigte der Minister an, daß die Regierung dem-nächst ein Gesetz betreffend die Entfestigung von Saint Omer einbringen werde.

Calais, 29. Sept. Hier sind 70 Tüllfabriken geschlossen und dadurch gegen 4000 Arbeiter be-schäftigungslos. Delegirte der Nottinghamer Trades Unions überbrachten den Streikenden 3000 Pfd. Sterl.

England. London, 29. Sept. Der ehemalige Gouverneur von Helgoland, Barkley, ist gestorben. — Alderman Savory ist von der Gemeinschaft der Aldermen einstimmig zum Lord-Mayor für das nächste Jahr gewählt worden.

Tipperary, 29. Sept. Prozeß gegen O'Brien und Genossen. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung erklärt der Bertheidiger Healy, daß er morgen im Namen der übrigen Bertheidiger den obersten Gerichts-hof in Dublin auffordern wird, ein Mandat zu er-lassen, den Prozeß vor den Magistratsbehörden nicht weiterzuführen, da diese gegen die Angeklagten ein-genommen seien. Der Staatsprokurator beantragt eine Vertagung, um sich mit dem Generalstaatsprokurator zu beraten. Die Sitzung wird auf eine Stunde vertagt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt der Staatsprokurator, er werde die Verhandlungen fortsetzen.

Rußland. Ueber das Vordringen Rußlands nach Inner-Asien liegen wieder zwei offizielle Mel-dungen am Montag vor. Einem Telegramm aus Tiflis zufolge ist der nunmehr fertig gestellte große Eisenbahntunnel bei Suram (Transkaukasische Eisen-bahn) am Sonntag in Gegenwart des Verkehrs-ministers und des Landeschefs feierlich dem Verkehr übergeben worden. In Taschkent wurde gleichzeitig

zu Ehren des Finanzministers Wischnegradsky ein Diner gegeben, bei welchem dieser in seiner Ansprache das außergewöhnliche Wachsen des Rußenthums in Zentralasien konstatierte und Turkestan eine glänzende Zukunft in Aussicht stellte.

Italien. Ueber den Dreibund und die auswärtige Politik Italiens soll sich der italienische Minister-präsident Crispi gegenüber einem als nicht gerade zuverlässig bekannten Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ ausgesprochen haben. Man wirft mir, so soll Crispi danach gesagt haben, immer den Dreibund vor, ich habe ihn fertig vorgefunden, man hat ihn gegen Frankreich und für Oesterreich gemacht, die uns da-mals bedrohten. Der Dreibund hat keine Angriffs-zwecke, er will sich nur verteidigen. Wir haben einander einfach unsere Besitzungen verbürgt. Ich werde Frankreich nie angreifen, und wenn Deutschland Frankreich angreifen wollte, so würde ich es ver-hindern; aber Deutschland denkt nicht daran. Bismarck war immer friedfertiger als alle Welt; ich weiß, daß er das Maß nicht nehmen wollte; das waren die Generale. Caprivi befolgt Bismarck's Politik; er ist nicht so bedeutend wie Bismarck, aber klug und vor-sichtig. Der Dreibund ist nicht erneuert; welcher Staatsmann würde sich zwei Jahre im Voraus binden? Weiß man denn, wo in zwei Jahren unsere Freunde und Feinde sein werden? An den Krieg glaube ich nicht, es wäre denn, Frankreich machte einen tollen Streich. Wir greifen Niemand an. Gätten Sie 1870 nicht den Rhein gewollt, Sie besäßen noch heute Elsaß. Wir brauchen ein starkes Frankreich, und ich werde nicht erlauben, daß man ihm einen Zoll breit Gebiet wegnehme. Kaiser Wilhelm wird niemandem den Krieg erklären; er hat die soziale Frage aufgenom-men, ich sage nicht, um sie zu lösen, aber weil sie ihn interessiert. Er ist gutherzig, ich glaube nicht, daß er den Krieg erklärt. Wir rüsten alle; ich weiß, das wird Europa zum Vortheil Amerikas zu Grunde richten. Hier ist die große Zukunftsfrage, ich kann die Abrüstung nicht vorschlagen, Sie müssen anfangen, denn Sie allein fürchtet man in Europa. Inzwischen werde ich thun, was ich kann, um die italienisch-französischen Beziehungen zu verbessern.

Serbien. Belgrad, 29. Sept. Die „Agence de Belgrade“ befragt das gestern gemeldete Wahl-ergebnis und fügt hinzu, daß mehrere Liberale, sowie Garasbanin, ihre Wahl nur dem Prinzip der Minoritätsvertretung verdanken. — Bei der gestrigen Rückfahrt des Königs Alexander und des Königs Milan von Topchider explodirte unter den Rädern des Hofwagens eine Gewehrpatrone kleinen Kalibers mit schwachem Knall, ohne Schaden anzurichten. Die sofortige Untersuchung ergab, daß die Patrone auf der Straße verloren worden und zufällig unter ein Rad des Wagens gerathen war. — Der Gouverneur des Königs, Dr. Dolic, hat aus bisher unbekanten Gründen seine Entlassung genommen.

Türkei. Ein Attentat mit politischem Hintergrund wird Londoner Blätter aus Konstantinopel berichtet: Am 27. September feuerte ein junger Armenier auf den Hauptgeistlichen der Kathedrale von Rum-Kapan. Die Kugel ging fehl. Als Grund des Mordanschlags wird angeführt, daß der Geistliche vor dem Kriegs-gericht über die neulich stattgehabten Ruhestörungen in der Kathedrale Zeugnisaussagen gemacht habe. — Der Vize des armenischen Patriarchats hat sein Amt niedergelegt, weil er Drohbriefe erhalten hat.

Amerika. Der große Indianer-Aufstand in Nord-Amerika, welcher schon seit längerer Zeit er-wartet wird, gilt als nahezu bevorstehend. In Fort St. Hill schworen, laut einer Meldung aus New-York, 5000 Indianer das Christenthum ab; die Garnisonen des Westens wurden verdoppelt.

Hof und Gesellschaft.

* **Wien, 29. Sept.** Die Vorbereitungen anläßlich der Ankunft des Kaisers Wilhelm schreiten rüftig fort. Unter den bereits fertigen Dekorirungen fallen diejenigen bei der Zollamtsbrücke, dem Eintritte in die eigentliche Stadt, und diejenige bei der Maria-hilferlinie, dem Austritte aus der Stadt, auf. Auch die Vorbereitungen in den Vorortgemeinden Fünfhaus, Rudolfsheim und Penzing werde eifrig betrieben. Auf dem Wiener Gemeindegebiete wurden 11 Tribünen errichtet.

* **Wien, 29. Sept.** Prinz Friedrich Leopold von Preußen, welcher gestern hier eingetroffen war, ist heute nach Mariazell abgereist.

* **Köln, 29. Sept.** Die Frau Prinzessin Friedrich Karl beabsichtigt am Mittwoch Schloß Brühl wieder zu verlassen und nach Berlin zurückzukehren.

* **Bohrg, 29. Sept.** Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind mit der Prinzessin Feodora nach dem Lustschloße Altenstein in Sachsen-Meiningen abgereist.

* **Sigmaringen, 29. Sept.** Der Fürst von Hohenzollern ist mit dem Prinzen Friedrich von Hohen-zollern auf seine in Norddeutschland gelegenen Bes-itzungen zur Jagd abgereist.

* **Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe,** der Bräutigam der Prinzessin Victoria, wird der „Post“ zu Folge auch nach seiner Verheirathung beim Regi-ment in Bonn bleiben. Gegenwärtig wird dort für das künftige junge Paar eine Villa eingerichtet.

— Graf Herbert Bismarck und Lord Rose-berry sind von Berlin nach Vargin abgereist.

* Brüssel, 29. Sept. Stanley wird mit seiner Gemahlin, aus der Schweiz kommend heute oder morgen hier eintreffen und vom Könige empfangen werden. Nach einem Aufenthalte von einigen Tagen wird sich derselbe nach London begeben.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

2. Oktober: Bewölkt, Regenfälle, theils Aufklärung, ziemlich kühl, frisch windig. Strichweise Gewitter.

3. Oktober: Bewölkt, windig, Regen, theils sonnig, wärmer. Strichweise Gewitter.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 30. September.

* **Ein Blumentisch für den Kaiser,** welches Sr. Majestät auf der Durchreise von Zeebude nach Thorn in Dt. Pflanzung überreicht werden soll, hat auf Bestellung Herr Gärtnermeister Schröter hieselbst gestern zusammengestellt und heute früh nach Dt. Pflanzung überbringen lassen. Das Kissen, welches gestern Abend kurze Zeit in dem Laden des Herrn Schröter in der Schmiedestraße ausgelegt war, zeigt auf dem Grunde weiße Primeln, eingefasst von einem Kranz von Veilchen. In den vier Ecken des Kissens befinden sich Strauße von Zeebude und Frankfurter und in der Mitte eine Kaiserkrone aus Veilchen, die sich von dem hellen Grunde wirkungsvoll abhebt. Das Kissen ist etwa 70 Centimeter im Geviert groß.

* **Schwurgericht.** Am nächsten Montag werden hier bekanntlich die Schwurgerichtssitzungen, die letzten in diesem Jahre, beginnen. Folgende Sachen werden verhandelt: Montag: wider den Arbeiter August Zadajewski aus Marienau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; wider den Arbeiter Franz Katschewski aus Biedel wegen Raubes. Dienstag: wider das Dienstmädchen Justine Bisk aus Altminsterberg wegen Kindesmordes und wider die Kellnerin Therese Ulich aus Marienburg wegen Meineids. Mittwoch: wider den Besitzer Ferdinand Schneider aus Bischofswerder wegen Meineids. Donnerstag: wider die Altstickerin Marianne Barisch geb. Kaminski aus Hoppenbruch wegen Meineids. Freitag: wider den Tischler Robert Wischny aus Neumark wegen Nothzucht; wider den Knecht Michael Petrowski aus Gr. Montau wegen Nothzucht; und wider die Arbeiterwitwe Henriette Daba geb. Nischind aus Damselbe wegen Kindesmordes. Sonnabend: wider den Schuhmacher Franz Quint aus Neuhufen wegen Brandstiftung. Montag: wider den Arbeiter Johann Czernicki aus Bröske wegen Raubes. Dienstag: wider den Käseverpacker Josef Moosbrügger aus Bernersdorf wegen Todtschlags. Mittwoch: wider die Fleischerfrau Drzizkowsk aus Niesenburg, wider den Fleischergehilfen Paul Drzizkowsk und wider den Fleischermeister Franz Drzizkowsk wegen Brandstiftung und Anleitung dazu. Donnerstag: wider den Gutsbesitzer Gustav Kluge aus Parschau wegen Brandstiftung. Freitag: wider den Tischlermeister Emil Brumweil von hier wegen Meineids und wider den Arbeiter Karl Julius Dombrowski ohne festen Wohnsitz, wegen Meineids.

* **Musgefallenes Konzert.** Das für gestern angekündigte Konzert der Kapelle des Marine-Regiments v. Schmidt-Pommerschen Nr. 4 fiel wegen zu geringen Besuchs aus.

* **Personalien.** Berufen: der Oberförster Raube von Weichfallen, Regierungsbezirk Gumbinnen, nach Sylte, Regierungsbezirk Hannover, der Förster Bick von Dorfhaus, Oberförsterei Trappönen, nach Neu-Weichfallen, Oberförsterei Weichfallen.

* **Stadttheater.** War die Eröffnungsvorstellung gewissermaßen nur eine Plankette, so lieferte die Direktion gestern eine Hauptleistung, in der fast die ganze Streitmacht ins Treffen geführt wurde und die erste Entscheidung über den Erfolg der Saison in künstlerischer Beziehung fiel. Denn, daß der Schwerpunkt der zweimonatlichen Theateraufführungen auf dem Gebiet des Schauspielers respektive des besseren Lustspiels liegen wird, darf man nach den bisherigen Erfahrungen als feststehend annehmen; und so erfreulich einerseits die Aufnahme oder vielmehr größere Berücksichtigung der Posse entsprechend vielfach gedrückten Wünschen in dem Spielplan sein mag, so bedauerlich wäre es, wenn diesem Element ein zu bedeutender Spielraum gelassen werden sollte. Zu der gestrigen Aufführung hatte die Direktion Victorien Sardou's vieraktiges Pariser Sittenbild „Odetta“ angelegt, ein Werk, das aus Uebersetzungen schon längere Zeit bekannt, für Elbing aber noch Novität ist. Daß der Konflikt hierin mit einem Ehebruch beginnt, wird Niemand Wunder nehmen. Und der Verfasser selbst scheint dieses Motiv für so selbstverständlich zu halten, daß er ohne Umhüllnisse, ja ohne irgend welche stichhaltige Begründung desselben in medias res hineinführt. Odetta also, die Frau des Grafen Clermont-Latour, von der wir am Anfang des ersten Aktes nur erfahren, daß sie von ihrer Mutter erzogen worden und in dieser selbst gerade kein Tugendmuster gehabt hat, wird von dem unerwartet von einer Reise heimkehrenden Grafen auf verbottenen Wegen ertappt. Der Graf kommt gerade recht wie der Geliebte seiner Frau unter dem Schutze der Dunkelheit zu ihr hinschlüpfen will. Statt die Gattin zu töben, wie es das Gesetz gefordert, zieht der Graf, der vorher sein einziges Kind Bérange in Sicherheit gebracht hat, es vor, seine Frau bei Nacht und Nebel aus dem Hause zu jagen. Nach fünfzehn Jahren finden wir den Grafen Clermont-Latour in Nizza im Hause seines Freundes Philippe La Hogue, der Zeuge jener nächtlichen Szene gewesen ist, wieder, und gleichzeitig weißt dort auch die Gräfin, die während dieser Zeit als Geliebte mehrerer Männer im Auslande ein abenteuerliches Leben geführt hat und nun, nachdem der äußere Glanz ihres Daseins geschwunden ist, einer Spielhölle als Aushängeschild dient. Inzwischen ist die Tochter des Grafen, Bérange, welche der Graf mit aller Sorgfalt und in dem Glauben erzogen hatte, daß ihre Mutter bei einer Wasserfahrt verunglückt sei, zu einem herrlichen Mädchen herangewachsen, das der Liebe eines Sprossen aus dem edlen Geschlecht derer von Méryan wohl werth ist. Der Verbindung der Liebenden steht aber die Vergangenheit der Gräfin im Wege. Die Mutter des jungen Méryan will nämlich ihre Einwilligung nur unter der Bedingung geben, daß die Gräfin Frankreich für immer verläßt und ihren Namen ablegt. Die Gräfin, welche von dem ihr von den Gerichten zugestandenem Recht, ihre Tochter zweimal in der Woche bei der Mutter des Grafen zu sehen, nur kurze Zeit Gebrauch gemacht hatte und daher in keiner Verbindung mehr mit derselben

steht, soll nun hierfür gewonnen werden, erst durch La Hogue als Vermittler, dann durch den Grafen selbst. Als sie aber sieht, daß durch Nachgiebigkeit für sie selbst nichts gewonnen, vielmehr durch Festhaltung ihrer Mutterrechte möglicherweise sowohl ihre frühere Stellung als Gattin und Mutter sowie in der Gesellschaft erungen werden kann, weiß sie eine Zusammenkunft mit Bérange zu erzwingen. Bei der Unterredung mit Bérange erwacht die Mutterliebe in dem Herzen der Gräfin und, da dieselbe auch von ihrer Tochter ein vernichtendes Urtheil über ihr Thun vernimmt, läßt sie den Voratz, sich ihr zu erkennen zu geben, fallen. Damit scheint das Hinderniß für die Verheirathung von Bérange mit Méryan beseitigt. Aber ein neues entsteht, da mittlerweile des letzteren Mutter, der die Anwesenheit der Gräfin in Nizza zu Ohren gekommen ist, ihre Einwilligung überhaupt verweigert. „Sie wird alles versprechen, was man will, und in einem halben Jahre unter ihrem wahren Namen abermals in der Welt umherirren und uns an den Schmutz ihres Lebens fetten.“ Doch da die Gräfin auf ihrer Heimkehr von der Unterredung mit Bérange sich in die Fluthen des Meeres stürzt, so fällt auch dieses Hinderniß. — Was nun die geistige Vorbereitung betrifft, so kann dieselbe als eine gelungene Kraftprobe bezeichnet werden, wenn auch der erste Akt im ganzen in der Darstellung etwas matt war. In erster Reihe ist wieder Helene Versberg (Odetta) zu nennen, die namentlich im vierten Akt in der Szene zwischen Odetta, dem Grafen und Bérange Hervorragendes leistete. Einer gleichen Innigkeit der Töne und des Spiels sind wir auf unserer Bühne nur ausnahmsweise und dann bei weltbekanntem Gästen begegnet. Groß war daher auch der Beifall, der ihr nach Schluß dieser Szene zu Theil wurde. Die Bérangeerin hatte in Charlotte Berg eine liebreizende Vertreterin gefunden, der der Ausdruck der Ungeduld über die verzögerte Bewerbung Méryan's und die Theilnahme für das Geschick Odetta's leicht und natürlich kam. Paul Krüger vertrat den La Hogue in durchaus lobenswerther Weise. Von den früheren Mitgliedern der Gesellschaft führten Julie Sanden (Sarah) und Max Hermann (Morizot) ihre kleinen Partien in befriedigender Weise durch. Den Grafen Clermont-Latour spielte Hans Lorzing gewandt und auch mit der nöthigen Eleganz, zu wünschen ließ nur die Sprache, welche der Darsteller noch mehr den heiligen Raumverhältnissen anpassen mußte. Gestern war er stellenweise ziemlich unverständlich. Scharfe Pointirung, sowohl im Spiel wie in der Sprache zeigte Karl Treptow, dem linken Hand der Weltmann im wahren Sinne des Wortes war. Eine prächtige Leistung bot ferner Ernst Ananoff in der Rolle des Narcisse, welche er als kleines Kabinettstück gestaltete. Selbstverständlich war bei Herrn Direktor Mauthner die Rolle des Méryan gut aufgehoben, und auch die übrigen unbedeutenderen Partien befanden sich in guten Händen, so daß das Zusammenwirken nach jeder Richtung befriedigte. Eine besondere Besprechung verdienen wir uns zu verlagern, da das Stück den einzelnen Darstellern zum Hervortreten zu wenig Gelegenheit bietet. Das Stück erlang bei der gestrigen Aufführung einen Erfolg, welcher sich von Akt zu Akt steigerte. Besonders beifällig wurde der vierte Akt aufgenommen, der allerdings auch in jeder Beziehung der schönste ist und am besten gespielt wurde. Viele Zuschauer sah man sogar vor Nüchtern die Taschentücher in Bewegung setzen.

* **Theaternotiz.** Morgen Mittwoch bleibt das Theater geschlossen. Donnerstag findet die erste Wiederholung des am Eröffnungstage so beifällig aufgenommenen Schwanke „Die Strohwitwe“ statt. Wie wir hören, soll der von voriger Saison hier best affektirte Herr Schölermann, dessen Graf Traut („Die Ehe“) wohl noch in alter Erinnerung sein dürfte, demnächst wieder zu dem Mauthner'schen Ensemble stoßen, dem er auch in Dresden angehörte.

* **Gohes Alter.** Gestern feierte eine hiesige Dame ihren 96. Geburtstag in voller Rüstigkeit.

* **Veränderte Arbeitszeit.** In sämtlichen königl. Werkstätten des Direktionsbezirks Bromberg wird binnen kürzester Frist eine Aenderung der Arbeitszeit zu erwarten sein. Während die Arbeit jetzt von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends währt, wird dieselbe nach Inkrafttreten der bez. Verordnung von 7 Uhr Morgens bis 6½ Uhr Abends dauern.

* **Das Schöffengericht** fiel heute aus, vermutlichlich des Umages wegen, welcher in diesem Jahre recht bedeutende Dimensionen anzunehmen scheint. In der Brückstraße hatten sich heute Vormittag bereits 9 Kohlen- und Möbelwagen, zwischen welche noch ein Abfuhrwagen gerathen war, so verfahren, daß die vorbeiwollenden Droschken längere Zeit Halt machen mußten, ehe sich das Chaos entrollt hatte.

* **Der Umzug** wird heute recht flott betrieben. Auch gestern sah man bereits viele damit beschäftigt.

* **Neue Kirchhöfe.** An der Damziger Chaussee sollen neben dem neuen Kirchhof drei andere Kirchhöfe angelegt werden, und zwar einer für die Baptisten, und der andere für die reformirte Gemeinde. Auch die Gemeinde von St. Annen will in derselben Gegend einen Begräbnisplatz einrichten. Die Kapelle auf dem St. Drei König-Kirchhofe gedenken einige Gemeinden nicht zu benutzen, um des Neubaus einer solchen entgegen zu sein. Zweckmäßig wäre die Mitbenutzung der jetzigen Leichenhalle von Seiten der reformirten Gemeinde; auch könnten beide Kirchhöfe von einem Todtengraber versorgt werden.

* **Der Geizhals** hatte in den letzten schönen Tagen recht flotten Besuch. Leider ist der See jetzt vollständig leer, da man am Bau einer Ueberschleuse beschäftigt ist, welche bei plötzlich von oben herandringenden Wassermassen, wie solche öfter durch Wolkenbrüche und plötzliches Schauerwetter erzeugt werden, das Mehrwasser in das Mühlenschleusen überleiten soll, ehe man genöthigt ist, die Hauptschleuse zu ziehen, welche häufig viel Zeit erfordert. Nach Beendigung dieser Arbeiten, welche, soviel wir erfahren, von der Stadt ausgeführt werden, sollen die betheiligten Mühlen, zu welchen in erster Linie, vom Geizhals ab gerechnet, der Kapruner'sche Hammer, die Thalmühle, der Kupferhammer, die früher Schimanski'sche und Weßler Mühle und später die Strauchmühle kommen, den Neubau der alten großen Schleuse ausführen. So daß nach Beendigung dieser Arbeiten ein Dammdurchbruch oder ein Uebertreten des Hochwassers an dieser Stelle nicht mehr zu erwarten ist. Der Gang nach dieser Arbeitsstelle ist bei einigermaßen schönem Wetter noch recht lohnend, da der herrlich gefärbte Wald, die zum zweiten Male Frische tragenden Erbs- und Blaubeeren, sowie die Suche nach Haselnüssen dem Naturfreund große Abwechslung bietet.

* **Der Wunderberg,** welcher von wenigen Bewohnern der Innenstadt gekannt ist, obgleich er sich in den kleinen und großen Wunderberg theilend ein

großes Areal aufweist, hat sich in den letzten Jahren derart zu seinem Vortheile verändert, daß, wer diese Straßen seit zehn Jahren nicht betreten hat, dieselben wiederzuerkennen außer Stande ist. Der ungepflasterte lothige Weg hat gutes Pflaster erhalten, aus den früher an den Seiten stehenden, theilweise Lehmwänden sind stattliche, gewöhnlich zweistöckige Arbeiterhäuser geworden, welche größtentheils Eigentum fleißiger Arbeiter sind und recht deutlich zeigen, daß auch in unserer Stadt der Sparfame sich einen wirklich eigenen Herd nebst eigener Häuslichkeit gründen kann.

* **Die Trappe,** dieser seltene und seltene Laufvogel, ist in 2 Exemplaren bei Ellerwald gesehen worden. Ein dortiger Besitzer erzählt, daß er den einen der beiden großen Vögel nahe vor dem Schuß gehabt habe. Bei der ersten Witterung, die er von dem Jäger erhielt, ist er jedoch windisch entlaufen.

* **Ein selten großes Volk Rebhühner** wurde gestern in der Nähe vom Seetich bemerkt. Dasselbe bestand aus circa 45 Hühnern.

* **Berichtigung.** In dem gestrigen Feuerbericht war irthümlich von amtlicher Seite als Brandstätte das Haus Alter Markt 42 bezeichnet, während dieselbe sich thatsächlich im Hause Alter Markt 52 befand. Ueber das Dach rettete sich wegen des starken Dualms im Treppenhause ein daselbst wohnendes Ehepaar und zwar mußte sich zunächst der Mann und dann die Frau auf das Dach des Nebenhäuses herunterlassen, wobei die letztere sich einige stärkere Hautabstürzungen am rechten Arm zuzug. Der Schaden an Mobilien in der dritten Etage ist auf 50 M. abgeschätzt, derjenige der Putzmacherin Fräul. Heß, welche nicht versichert ist, beträgt mehrere hundert Mark.

* **Daß Kobheiten** von halbwüchsigen Jungen hier an der Tagesordnung sind, geht zur Genüge aus den gerichtlichen Verhandlungen hervor. Hier hat man es jedoch für gewöhnlich mit Unrempelien und Messerschereien in den Abendstunden in den abgelegenen Stadtwinkeln zu thun. Gestern Nachmittags 3 Uhr, gerade bei Schluß der Strafkammer, kam eine solche Bande Nowdies sogar den Mühlendamms herauf. Leider hatten sich denselben sogar 2 Marine-soldaten angeschlossen, welche die Trottoirs unter dem Abdrücken von Niederein vollständig von anständigem Publikum freigesten, ja sogar Herren, welche nicht vom Trottoir herunter wollten, mit Thätlichkeiten bedrohten. Die Polizei kann leider nicht überall sein.

* **Messerschneide.** Ein in der Sternstraße wohnhafter Mensch wurde am Sonntag Abend in der Langen Niederstraße durch fünf Messerschneide in den Kopf und durch einen gefährlichen Messerschneide in der linken Hand derartig verletzt, daß seine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte. Die Messerschneide sind gestern in zwei Leuten, wovon einer in Pangritz Kolonie, der andere in der Kl. Rosenstraße wohnt, ermittelt.

* **Entlohen.** Am Sonntag Abend gelang es der zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe verurtheilten Strafgefangenen St. aus Pangritz Kolonie, welche sich seit einigen Tagen zur Kur im hiesigen Krankenhaus befand, zu entfliehen, sie wurde indeß wieder eingefangen und festgesetzt.

* **Ermittel.** In Folge fortgesetzter Recherchen der Polizei-Behörde ist es heute gelungen, zwei Bäckerlehrlinge aus der Fischerstraße zu ermitteln, die in der Nacht zu Sonntag allerlei Unfug verübt hatten. So hatten sie u. A. die gelochten Gaslaternen wieder angezündet und die Trottoirs mit Wänten verbarrikadirt. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Aus dem Gerichtssaal.

* **Nürnberg,** 29. Sept. Die Strafkammer verurtheilte den Gärtner Dallner zum Reichswaifenhause in Schwabach wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen mit Anfallszöglingen, zu vier Jahren, den mitangeklagten Buchhandlungsgehilfen Scheidig zu fünf Jahren Zuchthaus. Der als Zeuge geladene Waifenhausvater wurde sofort wegen Knapperei verhaftet und abgeführt.

* **Stuttgart,** 26. Sept. Die Prision für seltene Briefmarken hat ein seither hochgeachtetes Mitglied der königlichen Hofkapelle, den Hofmusikist Spöhr, zum Diebstahl verleitet. Spöhr entwendete nämlich bei Einkäufen in einer hiesigen Markenhandlung wiederholt werthvolle Marken. Er wurde deswegen vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe durch den Verlust seiner hiesigen schönen Stellung verschärft wurde.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Das freisinnige ABC-Buch** wird im Laufe des Oktober in neuer bedeutend vermehrter und umgearbeiteter Auflage erscheinen. Der im Oktober 1889 erschienene Jahrgang war schon im Januar d. Jz. bis auf das letzte Exemplar vergriffen, sodaß spätere Bestellungen nicht ausgeführt werden konnten.

Bermischtes.

* **Aus dem Testament der Kaiserin Augusta** veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ aus Anlaß des Geburtstages der Verewigten am 30. September ein Verzeichnis von 20 Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtsanstalten, Vereinen, welche durch Spenden bedacht worden sind. Es gehört dahin außer dem Vaterländischen Frauenverein und dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Nothkreuz das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg i. Pr.

* **Aus Hohbeck** schreibt man: Zwei Bürgerfrauen, die vom Wochenmarke heimkehrten, sahen plötzlich ein um sich schnappendes Krokodil längs des Weges watscheln. Auf den Tod erschrocken, entflohen sie und stürzten ohnmächtig zu Boden. Es stellte sich heraus, daß das Reptil, eines der ältesten und zahmsten seiner Art, aus einer Menagerie entkommen war. Es wurde ohne alle Mühe wieder eingefangen.

* **Der freisinnige Reichstagsabgeordnete** für den Wahlkreis Schweinitz-Wittenberg, Herr Dr. Dohna-Stettin, hat für die Ueberschwemmung der Elbniederung 1000 Mark spendet.

* **Maffanaah,** 29. Sr. Der Sanitätsrath hat die Cholera seit gestern für erloschen erklärt.

* **Paris,** 29. Sept. Zwischen den Schriftstellern Catulle Mendes und Carle de Berrières fand ein **Gegegnung** statt, wobei Ersterer am Unterleibe, Letzterer am Halbe leicht verwundet wurde.

* **Darmstadt,** 28. Sept. Das Städtchen **Groß-Umfstadt** im vorderen Denmaln, Sitz eines Amtsgerichts, einer Realschule, Altkerndschule zc., wurde von einem furchtbaren Brandunglück heimgeführt. Das Feuer kam gestern, Sonnabend, Vormittags 10 Uhr zum Ausbruch und war heute, Sonntag, früh noch nicht völlig gelöscht, da die Löscharbeiten in Folge außerordentlichen Wassermangels sehr erschwert waren. Abgebrannt sind circa 20 Hofreithen mit zahlreichen gefüllten Scheuern, Stallungen zc. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes bekannt.

Telegramme.

Wien, 29. Sept. Nach Meldung aus Muerzzuschlag werden die Kaiser Wilhelm und Franz Josef mit den übrigen fürstlichen Jagdgästen am 1. October 6½ Uhr Abends mittelst Separatzuges in Neuberg eintreffen und zu Wagen nach Muerzzug weiterreisen, wo die Ankunft 7½ Uhr Abends erfolgt. Jeder Empfang bei der Ankunft ist verboten. Dem Vernehmen nach werden an drei Tagen Treibjagden abgehalten werden; ein vierter Jagdtag ist für den Rückgang bestimmt. Das Wetter ist augenblicklich prachtvoll. Die Rückreise des Kaisers Wilhelm dürfte nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen über Gieslau und Passau erfolgen.

Bern, 29. Sept. Der Bundesrath gab heute im Nationalrath in Betreff der Wiedereinsetzung der früheren Regierung im Tessin folgende Erklärung ab: „Wir hoffen, nach Feststellung des Abstimmungsresultates im Tessin, den Kommissar beauftragen zu können, die Regierung wieder einzulösen. Das ist unsere Absicht; aber die Vorsicht erlaubt uns nicht, heute einen endgültigen Entscheid zu fassen, welchen gebieterische Umstände uns zu widerzusehen zwingen könnten.“

Paris, 29. Sept. Nach Meldungen aus Cherasbourg hat das österreichische Geschwader den dortigen Hafen wieder verlassen und die Reise nach Trefort geleistet.

Saag, 29. Sept. Der König war in den beiden letzten Tagen das Bett zu hüten genöthigt, die beiden Aerzte Dr. Vinthausen und van Blaanderen traten deshalb heute im Schloß Zoo mit Professor Dr. Rosenstein zu einer Konsultation zusammen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 30. September, 2 Uhr 40 Min. Nachm.		
Börse: Ruhig.	Cours vom 29.9.	30.9.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	96,80	96,75
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	96,80	96,70
Oesterreichische Goldrente	96,—	96,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	91,—	91,—
Russische Banknoten	264,70	266,70
Oesterreichische Banknoten	180,90	181,—
Deutsche Reichsbank	106,—	106,20
4 pCt. preussische Consoles	106,—	106,10
6 pCt. Rumänier	102,10	102,10
Marienb.-Mantf. Stamm-Proritäten	112,80	112,20

Cours vom 29.9.		30.9.
Weizen Sept.-Okt.	191,20	190,70
April-Mai	191,70	191,50
Roggen ruhig.		
Sept.-Okt.	176,50	176,—
April-Mai	164,70	164,70
Petroleum loco	23,20	23,20
Rüböl Sept.-Okt.	64,80	65,40
April-Mai	58,70	59,30
Spiritus 70er September	42,40	42,70

Königsberg, 30. Sept. (Von Kortatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10.000 L. excl. Fab. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: —. Alter. Loco contingentirt 62,00 A Brief. Loco nicht contingentirt 42,00 " " September nicht contingentirt 41,25 " "

Königsberger Productenbörse.

	27. Sept. R.-M.	29. Sept. R.-M.	Tendenz.
Weizen, hochf. 125 Pfd.	188,50	187,50	niedriger.
Roggen, 120 Pfd.	158,00	157,75	ruhig.
Gerste, 107/8 Pfd.	136,00	136,00	fest.
Hafer, feiner	132,00	131,00	niedriger
Erbsen, weiße Koch.	142,00	142,00	unverändert
Rüben	—	—	—

Danzig, den 29. September Weizen: Matt. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. 175—177 M., hellbunt incländisch 184—185 M., hochbunt incländisch 186—188 M., Termin Sept.-Okt 126 Pfd. zum Transit 148,00 M., per April-Mai 126 Pfd. zum Transit 149,50 M. Roggen: Fest. Inland. 160—163 M., russisch und polnisch zum Transit 113 M., per Sept.-Okt. 120 Pfd. zum Transit 112,50 M., per April-Mai 12 Pfd. zum Transit 111,00 M. Gerste: Inländisch 136—155 M. Rüben: Inländisch — M. Hafer: Inländisch 129 M. Erbsen: Inländisch — M.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Sept. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 2620 Rinder, 10678 Schweine, 1285 Rälber und 7663 Hammel. Zu Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für Ia 62—64, IIa 59—61, IIIa 55—58, IVa 52—54 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde nicht geräumt. Wir notirten für Ia 61, IIa 58—63, IIIa 52—57 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 pCt. Tara. Der Rälberhandel gestaltete sich gut. Ia brachte 64—66, IIa 59—63, IIIa 55—58 M. pro Pfd. Fleischgewicht. Der Markt für Schlachtkammel zeigte sehr laue Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia 56—60, IIa 48—55 pro Pfd. Fleischgewicht.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) von 95 Pfg. bis 18,65 p. Meter — glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Qual. und 2500 versch. Farben) — verwendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angeordnet gemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preispreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Clara Urban mit dem Kaufmann Otto Knuth-Nafel. Frä. Olga Gardegen-Danzig mit dem Rentier Ludwig Meinte-Mecklenburg-Strelitz.
Geboren: S. Strehlau-Danzig, 2 T. Franz Unterkann-Schwifchen, S.
Gestorben: verw. Frau Ottilie Hansen-Bromberg, 56 J. verw. Frau Emilie Heinrichs-Marienburg, 65 J. Kanzlei-Secretär Otto Kaufsche-Königsberg, 79 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 30. September 1890.
Geburten: Schmied Anton Follert S. Schmied Gustav Faust T.
Aufgebote: Kaufm. Paul Stobbe-Danzig mit Elisabeth Stobbe-Elbing. Fabrikarbeiter Gustav Schwalm-Elbing mit Marie Biedtke-Elbing. Fleischer Paul Heilmann-Elbing mit Henriette Fischer-Elbing.
Sterbefälle: Schlosser Valerian Günther S. 1 1/2 J. Arbeiter Carl Ständer 26 J. Arbeiterwitwe Magdalene Ritschmann, geb. Hohmann, 69 J. Schmied Gustav Faust T. 10 St.

Kaufmännischer Verein.

Der Unterricht in der Handelsschule beginnt
Montag, den 6. Oktober cr.
 Anmeldungen nimmt entgegen: Herr Director **Dr. Brunemann** und Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der am 13. Juni cr. stattgehabten Planmäßigen **Auslosung der von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadt-Obligations vom Jahre 1876** sind folgende Nummern gezogen worden:
 Litt. A. Nr. 72 über . 2000 M.
 " B. Nr. 27 u. 98 à 1000 "
 " C. Nr. 36, 61, 62, 74, 98, 127, 203 à . 500 "
 " D. Nr. 38, 39, 102, 115 à . 200 "

Bei der gleichzeitig stattgefundenen **Auslosung der neuen von 4 auf 3 1/2 % convertirten, mit dem Datum vom 1. September 1885 ausgefertigten Obligationen der im Jahre 1886 ausgegebenen Anleihe** sind folgende Nummern gezogen worden:
 Litt. A. Nr. 146 über . 2000 M.
 " B. Nr. 113, 147 à 1000 "
 " C. Nr. 227, 228, 241, 378, 409, 425, 429 à . 500 "
 " D. Nr. 177, 190, 201, 236, 276, 291, 294, 300, 316, 324 à . 200 "

Diese 3 1/2-procentigen Elbinger Stadt-Obligations (Anleihe-scheine) werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapital-Abfindung vom 1. Januar 1891 ab bei der hiesigen Kammerei-Kasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen (Anleihe-scheine) nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen.
 Vom 1. Januar 1891 hört die Verzinsung der gekündigten Stücke auf.
 Gleichzeitig wird an die Einlösung der im Jahre 1889 ausgelosten, bisher aber nicht präsentirten und vom 1. Januar 1890 ab nicht mehr verzinslichen Obligation aus der Anleihe von 1876 Litt. C. Nr. 190 über 500 M. erinnert.
 Elbing, den 20. August 1890.
Der Magistrat.

Hermann Blasendorf,

Berlin, Osterode i./Pr.
 übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenschläge gratis.
 Vertreter:
Ingenieur Adolf Kapschke,
 Osterode in Ostpr.

Zeitungs-Makulatur,
 ganze Bogen, ist zu haben.
Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Bekanntmachung.

Zum Ankauf von Kavallerie-Reit- und Artillerie-Zugpferden im Alter von 5-8 Jahren ist
in Elbing am 7. Octbr. cr., von Morgens 8 Uhr ab,
 ein Markt anberaumt, welcher auf dem **„Viehmarke am Bahnhof“** abgehalten werden soll.

Die von der Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen.
 Krippenfehler sind vom Ankauf ausgeschlossen und wird verlangt, daß die Schweife der Pferde nicht übermäßig verkürzt werden.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine **neue starke rindlederne Trense** mit starkem glattem Gebiß (keine Knebeltrense) und eine neue starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Strängen von Hanf ohne besondere Vergütung mitzubringen.
 Elbing, den 25. September 1890.
Der Magistrat.
 gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 9 des diesseitigen Statuts, veranlasse ich die Interessenten der **Reich-Genossenschaft Groß Michelau** hierdurch, die nach Festsetzung der Generalversammlung vom 29. Mai cr. ausgefertigten und besonders zugestellten, gemäß § 5 des Statuts reparirten Beitragsantheile pro April 1890/91 an die Kasse der Genossenschaft bis **spätestens den 18. Oktober cr.** abzuführen.
 Elbing, den 1. Oktober 1890.
Der Genossenschafts-Vorsteher.
 Pompejki.

Postfachschule
dt. Eylau.

Schnelle, sichere und billigte Vorbereitung für die Postgeschüßen-Prüfung. Erfolg garantiert. Anfang des Winterkurjus Mitte Oktober. Prospekte kostenfrei.
 Dir.: **Alb. Schaacke,** Postsecr. a. D. in Hannover.

Dem geehrten Publikum Elbings und der Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß meine Geschäftsräume durch den stattgefundenen Brand **nicht gelitten,** und das Geschäft in derselben Weise weiterführe.
Johanna Hess,
 Modes.

Billigste Bezugsquelle

für **Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren, Lampen aller Art,** auch **einzelne Lampentheile, Zuspulen, Kugeln, Lampen-Glocken** von 15 Pf. an, **Lampen-Cylinder, Stück 5 Pf. Docht und Cylinder** zu den verschiedenart. Witzlampen. **Emaillirte Blechwaaren** sehr billig.
Eduard Konetzki,
 Lange Hinterstr. 39.

Viele 1000!!

Susten- und Lungenleidende verdanken ihre Rettung meiner weltberühmten **American coughing cure.**
 Susten und Auswurf hören nach wenigen Tagen schon auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Krachen im Halse etc. hebt es **sofort** auf.
 Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Flaschen M. 6 per Nachnahme oder gegen vorherige Einfindung des Betrages. Unbenutzte erhalten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers das Präparat zum halben Preis.
 Prospekte gratis und franco.
 General-Depot:
Oscar Lutze, Berlin C. 22.

Telephon: Amt 7a, 5771.
Kgl. Preuß. 183. Klassen-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse am 7. und 8. October 1890.
 Antheil-Loose: 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50, 1/16 3,25, 1/32 1,75, 1/64 1 M.
 Antheil-Vollose 1.-4. Klasse gültig: 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12,50, 1/32 6,50, 1/64 3,50 M.
 Ganz besonders mache auf meine bekannten **Glücks-Loose,** lautend auf 10 verschiedene Nummern, aufmerksam: 10/8 62,50, 10/16 32, 10/32 16,50, 10/64 9 M.
 Liste für 1.-4. Klasse 1 M., Porto 10, einschreiben 30 Pf.
M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O. Grüner Weg 40.
 Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

5. Marienburger Geld-Lotterie,
Ziehung 8.-10. Oktober 1890.
Gewinne baar:
 1 a 90000 = 90000 M.
 1 a 30000 = 30000 "
 1 a 15000 = 15000 "
 2 a 6000 = 12000 "
 5 a 3000 = 15000 "
 12 a 1500 = 18000 "
 50 a 600 = 30000 "
 100 a 300 = 30000 "
 200 a 150 = 30000 "
 1000 a 60 = 60000 "
 1000 a 30 = 30000 "
 1000 a 15 = 15000 "
 Loose a 3 M., halbe Antheile a 1,50 M., für Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt
Carl Heintze,
Bankgeschäft,
 Berlin W., Unter d. Linden 3. 3372 Gew. = 375000 M.

Reichhaltige Musterkarten
 versendet franco
F. W. Puttkammer
Danzig
Tuchhandlung en gros & en detail
 gegründet 1831.
 Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

No. 98580.
 Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preussischen Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von
300,000 Mark.
 Das Loos wird in vielen kleinen Antheilen bei dem Bankhause
August Fuhse, Berlin W.,
 gespielt.

Kgl. Preuß. Staats-Lotterie,
Hauptgewinn 600,000 Mark.
Ziehung 1. Klasse am 7. und 8. October.
 Hierzu empfehle ich:
Depot resp. Antheilloose von in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen**
 1/1 55 27,50 14 7 5,50 3,50 2,75 1,75 1,50 1 M.
 Für alle vier Klassen: **Antheile bei Vorausbezahlung:**
 1/1 220 110 55 27,50 22 14 11 7 5,50 3,50 M.
 Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die 1. Klasse:
 10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4
10 15 17,50 27,50 35 55 70 140 M.
 Ferner für alle vier Klassen bei Vorausbezahlung:
 10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4
35 55 70 110 140 220 275 550 M.
 Porto pro Klasse 10 Pf., bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.
 Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist außerdem 1 M. beizufügen.
Cölner Loose, Ziehung am 2. October, à 1 M., 11 Loose 10 M.
Bremer Loose, Ziehung am 2. October, à 1 M., 21 Loose 20 M.
Marienburger Loose, Ziehung am 7. bis 9. October, à 3 M., 1/2 Loos 1 1/2 M. Für 30 M. fortirt 10 Cölner, 10 Bremer, 4 Marienburger.
 Porto und Liste für jede Lotterie 30 Pf.
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79,
 in Faberhause.
 Telegr. Abdr.: Fuhsebank, Berlin.

Von morgen ab kostet:
 das Liter Anmilk 28 Pf.
 " Bollmilk 14 "
 " Magermilk 6 "
 " Buttermilk 5 "
 das Pfund Butter 130 "
 " Fettkäse 70 "
H. Schroeter.

Stroh
 kauft jedes Quantum die Papierfabrik **Berliner Chauffee 5.**
 Von **Gr. Wogenaber** guten **blauen und rothen** **Strohartoffeln**
 liegen Proben bei **Joh. Mierau sen.** aus.

Zum Wohnungswechsel
 empfiehlt
Möbel, Teppich-Schnur,
Möbel, Teppich-Franzen,
Gardinenhalter,
Möbel-Gimpen,
Quasten,
Teppich-Borden
 in großer Farben-Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen
A. Jschedonat,
 Alter Markt 53.

Abonniren Sie sich auf das
Handwörterbuch
 der **Familien-Zeitung**
 Preis pro Heft 50 Pfg.
 Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit **3 bis 4 besonderen Kunstblättern.**
 Inhalt: **Romane**
Novellen
Erzählungen
Summestücke
 interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und Wissenswerthes aus allen Gebieten.
Probehefte zur Ansicht frei ins Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanst.
 Vorräthig bei **E. Schultz,** Buchhandlung, Pr. Stargard.
Jede Art Muster-Bezeichnung wird gut und billig ausgeführt von **Anna Schmidt,** **Johannisstraße 1, I. Et.** Muster zur gefälligen Ansicht.

Junge Mädchen zum Erlernen des **Cigarren- resp. Wickelmachens,**
Frauen u. Knaben zum Tabak-Entrippen suchen
Loeser & Wolff.

Weißes Druckpapier
 zum Einpacken (kein Ausschuss), unbedruckt, in großen Bogen, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, empfiehlt à Centner **20 Mark, 1/2 Ctr. 12 Mark**
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Preuß. Lotterie.
 1. Klasse 7. und 8. October. Antheile: 1/2 7 M., 1/4 3 1/2 M., 1/8 1,75 M., 1/16 1 M. versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin, Spandauerstraße 2a.

Tücht. Arbeiter
 finden dauernde Beschäftigung in der **Tabakfabrik**
G. Augustin Wwe.

Einen Lehrling
 fürs Comtoir sucht von sogleich
G. Augustin Wwe.

Ein gut möblirtes Zimmer
 billig zu vermieten.
Neust. Wallstraße 12.
 (In den Uhredeckel zu legen.)

„Altpreuß. Zeitung“
 Winter-Fahrt. 1890/91.
 Abgang von Elbing nach Richtung
 Richtung Berlin: 10,43 Uhr.
 11,18 Uhr, 2,35 Uhr, 7,32 Uhr, 10,38 Uhr.
 Richtung Königsberg:
 5,56 Uhr, 7,42 Uhr, 10,7 Uhr, 1,32 Uhr.
 6,0 Uhr, 6,44 Uhr, 12,3 Nachts.
 Wöhrungen:
 7,50 Uhr, 10,7 Uhr, 1,32 Uhr.
 7,30 Uhr.
 Setzt gedruckte Blätter sind Schnellzüge.

Marienburger Schloßbau-Loose,
 à 3 Mark, für auswärts 10 Pf. für Porto, **Hauptgewinn 90,000 Mark,** Ziehung bestimmt am 8., 9. und 10. October, sind noch zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

P. P.

Hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage die am hiesigen Platze seit ca. 50 Jahren bestehende

Papier-, Galanterie-, Leder-, Luxus-, Spielwaaren-
Handlung von

A. Teuchert Nachfolger

käuflich übernommen habe und in demselben Umfange weiter fortführen werde.

Ich bitte das der alten Firma entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, und werde ich bestrebt sein, mir dasselbe durch strenge Reellität und billigste Preise zu erhalten.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Friedrich Behm,

in Firma **A. Teuchert Nachfolger.**

Sämmtliche Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

in

Paletot-, Anzug- und Beinkleiderstoffen

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Bestellungen nach Maas

werden nach allerneuestem Schnitt prompt und zu äußerst billigen Preisen ausgeführt bei

Adolf Urban,

Kurze Heiligegeiststraße 25, neben dem Börsenrestaurant.

Nähmaterialien.

Knöpfe, Kleider- u. Mäntel-Befäße.
Perlmutter-Knöpfe, Schlösser, Agraffen.
Nock- und Taillen-Garnituren, Gumpen, Treffen, Borden.
Sammetbänder, echte und Patent-Sammete.

Garnirstoffe in allen modernen Farben.

Hartung's Patent-Rockscheif,
sämmtl. Futterstoffe, Schweißblätter, Hornfischbein,
überhaupt Zuthaten zur Schneiderei
in nur besten Qualitäten und billigsten Preisen empfiehlt

A. Jschedonak, Alter Markt 53.

Den Empfang persönlich gemachter

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison zeigen ergebenst an, sowie

Modellhüte und Ballblumen

empfehlen in großer Auswahl

Geschw. Philipp Nachfl.,

Inh. Emma Krebs,
Heilige Geiststraße Nr. 20.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Federmanns.

Das ächte **Dr. White's Augentwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augentwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte**. Dasselbe kommt in **Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augentwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine

Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel** dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Leon Saunier's Buchh.
in **Elbing.**

Gold u. Silber

kauft stets zu den höchsten Preisen gegen baar oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um

F. Witzki,

Goldschmiedestr., Schmiedestr. 17.

Englische

Mußkohlen

prima Qualität

empfehlen ab Rahn billigst

J. Frühstück.

Chemisch untersucht garantiert reine gesunde **Natur-Weine**
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft **Nr. 108**
BERLIN
ungegypste

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann, Brückstr. Nr. 29.**

Rob. Gande

Gleischerstr. 5

empfehlen seinen

Haarschneide-, Frisir- und

Rasir-Salon.

Neue Einrichtungen mit Wasserleitung.

Neuheiten

für die

Herbst-Mode

in

Knöpfen, Agraffen, Posamenten, Krimmer, Sammet, Bändern, Treffen, Schnüren u. s. w. sind eingetroffen und empfehle ich dieselben in nur geschmackvollen Mustern zu soliden Preisen.

Alexander Müller,
St. Georgenbrüderhaus.

Hochzeits-Geschenke

in größter Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Alexander Müller.

Neuheiten in Bijouterie-Artikeln.

Echte und imitirte Schmucksachen in größter Auswahl.

Broschen, Colliers, Ohrgehänge, Armbänder, Ballfächer,

Haarschmuck.

Feine Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren.

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Visites, Couriertaschen, Reise-Sandtaschen, Necessaires, Reise-Etui mit und ohne Inhalt.

Photographie- und Poésie-Albums.

Cuivre- und Bronze-Waaren, Photographieständer, Schreibzeuge, Thermometer, Barometer, Büsten,

Cigarrenständer, Feuer, Fruchtmesserständer, Taschenmesser, Scheren, Fruchtmesser

empfehlen

Alexander Müller.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir

Herrn S. Ochs in Elbing

den Alleinverkauf unserer Biere für **Elbing** und Umgegend übertragen haben, und bitten wir, gefällige Aufträge an obige Firma direkt überweisen zu wollen.

Actien-Brauerei Schönbusch,

Königsberg i. Pr.

Laufbursche

gesucht **Alter Markt 16, Apotheke.**

Wittwoch 7 Uhr

Brücke.

Färberei, Druckerer, Wäscherer
Heinrich Karakutsch
Königsberg i. Pr.
Fabrik-Mark.
H K
1839

Färberei

für

Kleider u. Möbelstoffe,

Färberei u. Wäscherei

für

Federn und Handschuhe.

ELBING.

24. Lange Hinterstrasse 24.

Färberei.

Vom 1. Oktober cr. bis 1. April 1891 schließen wir unsere Geschäfte

9 Uhr Abends.

Jullus Arko. O. Jeromla. Joh. Mierau sen.

Porto-Zwiebeln,

Lisbein mit Sauerköhl.

Gerhard Reimer.

2 möbl. Parterrezimmer

zu vermieten **Gr. Lustgarten 14.**

Armee und Flotte.

Wie aus Mainz mitgeteilt wird, hat der Festungs-Gouverneur v. Reibnitz bei dem Kriegsministerium in Berlin vom militärischen und strategischen Standpunkte aus die alsbaldige Inangriffnahme der in Aussicht genommenen Eisenbahnbrücke Mainz-Wiesbaden empfohlen.

* Kiel, 29. Sept. Gestern Abend fand hier im Marine-Offizier-Kasino zu Ehren der Offiziere der amerikanischen Korvette „Baltimore“ eine Festlichkeit statt.

Kirche und Schule.

Der Kultusminister hat nach der „Post“ an die künftl. Regierungen eine Verfügung erlassen, laut welcher dieselben schleunigst darüber berichten sollen, ob und wie viel Lehrer dem freien Lehrer-Verein im Verwaltungsbezirk angehören. Von jedem Verein soll der Sitz der Zentral- und Bezirksleitung, der Konfessionelle, bezw. interkonfessionelle Charakter, der Hauptinhalt der Sitzungen und namentlich der Zweck des Vereins angegeben werden.

Zum Erzbischof von Posen soll nach einer Verständigung zwischen Kurie und Staatsregierung laut „Berliner Tageblatt“ der Propst von Boninski auf Koscielce, ein Neffe des Grafen Eduard von Boninski, General-Landschaftsdirektor und Landtagsmarschall ausersuchen sein.

Der Kaiser in der Rominter Haide.

Ueber die weiteren Jagderlebnisse unseres Kaisers in den Forsten der Rominter Haide schreibt man der „N. N.“:

Theerbude, 27. Sept. Die gestrige Nacht war stürmisch und dunkel und der Regen machte sie vollkommen unheimlich; nur hin und wieder war das „Schreien“ eines Hirsches vernnehmbar. Von der Frühjagd nahm der Kaiser heute Abstand. Erst um 9 Uhr Vormittags bewegte sich der stattliche Jagdwagen dem Theerbuder Belauf zu. Der Kaiser persönlich bis 1 Uhr Nachmittags, indeß ohne Resultat. Wie bereits früher berichtet, wurde um 3½ Uhr die Jagd in dem Revier des Försters Schwarz fortgesetzt. Jenseits des Blutpfer-Flusses erlegte der Kaiser hier einen stattlichen Vierzehner. Die eine Geweihstange beträgt sechs, die andere sieben Enden; der Hirsch wiegt unangeweidet ca. 400 Pfund. Dieser, wie auch der gestern erlegte soll morgen nach Goldap zum Wildhändler geschafft werden. Der Erlös gehört dem Jagdpächter des Reviers, in dem der Hirsch erlegt ist, dem betreffenden Oberförster.

Die Suche nach dem gestern angepörschten starken Hirsche war heute ohne Erfolg; jedenfalls wird eine weitere Verfolgung desselben ausgegeben werden.

Der Kaiser führt auf der Pürsche einen Jagdstock mit, der, in die Erde gesteckt, das angelegte Gewehr stützt. Die Erlegung eines jeden durch Se. Majestät erbeuteten Wildes wird durch eine Kerbe in dem Stocke vermerkt. Alljährlich wird derselbe erneuert.

Theerbude, 28. Sept. Heute hat der Kaiser drei Jagdfahrten gemacht, die erste in der Frühe von 4½ bis 8½ Uhr nach dem zu der Oberförsterei Szittkehmen gehörigen Belauf Blindischen, woselbst ein seltener Schauspieler steht, eine Abnormität unter den Elbhirschen. Nach kurzer Ruhe begab sich der Kaiser um 12½ Uhr in das Warner Revier zur Pürsche. Nachdem der Monarch um 4½ Uhr von hier zurückgekehrt war, fuhr derselbe kurz darauf wiederum in den Schutzbezirk Blindischen und kehrte nach 7 Uhr Abends heim. Der Mißerfolg der heutigen Jagd ist auf Rechnung des überaus schlechten Jagdwetters zu schreiben. Allerdings spielt auch das Jagdglück, das hier dem Kaiser nicht besonders hold zu sein scheint, eine nicht unbedeutende Rolle. Dienstag wird der Kaiser um 9 Uhr Vormittags unsere Haide verlassen.

* **Theerbude, 29. Sept.** Der Kaiser unternahm heute vier Jagdausflüge. Bei Jagdbude erlegte der Monarch einen Zwölfsender.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig, 29. Sept.** Am Sonnabend Nachmittag fuhren im Hafen von Neufahrwasser mehrere Stauermeister den ankommenden Schiffen entgegen, um sich das Vöschchen der Waaren zu sichern. Zuvorderst fuhren 4 Mann in einem Segelboot, das bei dem unruhigen Wetter umschlug und unterging. Der eine der Insassen rettete sich selbst ans Land, während die anderen drei von den mit Ruderböten nachkommenden Stauermeistern gerettet wurden. — Die Klosterverwaltung „Carl Lind“ und die Danziger Bark „Laura Maria“, beide nach Pillau bestimmt, kamen vorgestern resp. gestern schußjuchend in die Danziger Bucht, weil sie wegen zu hohen Seeganges in Pillau nicht einlaufen konnten. Dieselben liegen noch heute daselbst vor Anker. — Kapitän Svendsen von dem heute eingekommenen Dampfer „Skjold“ berichtet, daß er außerhalb Hela eine in Stade zuhausegehörende Galliot gesehen habe, welche das Ruder verloren hatte und mit Trossen gesteuert wurde. Wahrscheinlich wird von hier ein Schlepp-Dampfer ausgehen, um dem Schiffe Assistenten zu leisten. — Unter anderen Schiffen, welche vorgestern und gestern sturmeshalber in Neufahrwasser für Nothhafen einliefen, ist auch die holländische Ruff „De jonge

Gerit“, mit einer Ladung Holz von Memel nach Ruhort am Rhein bestimmt. — Der Sicherheitsbehörde gelang es gestern, eine gefürchtete Einbrecherbande gefangen zu nehmen. Vier Männer aus Schildlich lebten nämlich sehr flott, ohne zu arbeiten. Dies fiel auf, und man beobachtete die Leute im Stillen. Eine Hausjuchung förderte endlich eine Menge geraubter Sachen ans Tageslicht. Die Bande hatte nicht weniger als 30 Einbrüche und Diebstähle begangen, darunter mehrere mit der größten Berwegenheit. Durch bestimmte Merkmale, welche die Diebe bei ihren Einbrüchen hinterließen, ist man zu der Gewißheit gelangt, daß sämtliche Einbrüche gegen das Eigenthum, die in den letzten Monaten hier begangen wurden, von dieser Bande verübt worden sind. Die Diebe sind nämlich abergläubisch; sie glauben, wenn sie Strauchwerk oder sonstige, oft ekelhafte Dinge auf dem Schauplatz ihrer Verbrechen liegen lassen, vor jeder Entdeckung sicher zu sein. Diese hinterlassenen „Zaubermittel“ hatten aber diesmal eine entgegengesetzte Wirkung, denn sie führten gerade zu der Entdeckung der Diebe. — Im Wilhelmtheater fand kürzlich ein Ringkampf zwischen zwei Weibern statt, der natürlich eine zahlreiche Zuschauermenge herbeilockte. Eine Wiederholung des Ringkampfes ist aber nicht mehr gestattet worden.

* **Rarthaus, 28. Sept.** Die hiesige künftl. Kreis- und Forsttaxe wird im Laufe des Monats Oktober wegen dienstlicher Abwesenheit des Herrn Rentmeisters Dorow am 10., 15., 17. und 24., an welchen Tagen Holzverkaufstermine stattfinden, geschlossen bleiben. — Die Gerichtstage des künftl. Amtsgerichts werden in Sullenczyn am 6., 7., 8. und 9. Oktober im Hause des Gutsbesizers Herrn v. Laszewski und die in Mirchan im Gasthause des Gastwirths Herrn Bary am 3. und 4. Oktober abgehalten werden.

* **Marienburg, 28. Sept.** Die „Nogat-Ztg.“ schreibt: Der Zirkus Kolzer, welcher seit Freitag auf dem Plage vor dem Marienthor aufgestellt ist, übt eine große Anziehungskraft auf das hiesige Publikum aus und erfreuten sich die verschiedenen Vorstellungen stets des besten Besuches. In der That verdienen auch die dort gebotenen Leistungen dieses Interesse in hohem Maße, denn der Zirkus Kolzer gehört unstrittig zu einem der besten seiner Art. — Die sozialdemokratische Partei hatte für gestern Nachmittag nach dem Wiczewskischen Lokale eine Versammlung einberufen, welcher ca. 40 Personen beizwohnten. Nachdem der Schuhmachermeister Herr Höpfer hier selbst die Versammlung eröffnet, ertheilte er Herrn Fichtmann-Elbing das Wort zu einem Vortrag über den in Halle stattfindenden Parteitag. Zunächst gab Redner seiner Freude über das Aufhören des Sozia-

listengesetzes Ausdruck und mahnte die Genossen, auch weiter auf dem Posten zu sein, denn noch sei man ja noch lange nicht am Ziele. Er empfahl denselben ferner, sich eifrig fortzubilden und priess ihnen als geeignete Lektüre ein in Königsberg erscheinendes Parteiblatt an. Darnach ging Redner zu dem eigentlichen Thema über und entwickelte eingehend das Programm für den Parteitag in Halle. An der Debatte hierüber theilnahmte sich lebhaft der Schuhmacher Herr Sommerau. Schließlich bestimmte die Versammlung Herrn Höpfer als Delegirten nach Elbing, wo für den Wahlkreis Elbing-Marienburg ein Delegirter zu dem Parteitag in Halle gewählt werden soll. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf und dauerte ca. drei Stunden.

* **Ziegenhof.** Die Rübenerte ist in vollem Gange, und wird durch das schöne Wetter sehr begünstigt; es sind bereits so bedeutende Quantitäten bei der Fabrik angelangt, daß die Rüben eingemietht werden müssen. Der Ertrag scheint ein recht guter zu sein und übertrifft auch der Zuckergehalt der Rüben den der vorjährigen Rüben. — Am vergangenen Donnerstag Nachmittag passirte in hiesiger Zuckerrfabrik ein recht bedauerlicher Unfall. Ein Arbeiter, der den Fahrstuhl vom Kalkfeller benutzte, hatte unvorsichtiger Weise mit der Hemmstange falsch verfahren, der Fahrstuhl fiel und der Arbeiter stürzte so unglücklich herab, daß er Freitag früh schon verschied.

[=] **Krojante, 29. Sept.** In Folge des durch den Tod des Forstmeisters Bort zu Kujan ererbigen Mandats eines Kreistags-Abgeordneten wird im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer im Kreishause zu Flatow am 7. Oktober, Vormittags 11 Uhr, eine Kreisergänzungswahl stattfinden. Desgleichen ist auch für den früheren Bürgermeister Bonin zu Kamin, welcher bisher als Kreistags-Abgeordneter für den Wahlverband der Städte Kamin-Bandsburg fungirte, eine Ergänzungswahl nothwendig geworden. Zu diesem Zwecke ist eine Wählerliste aufgestellt, welche am 1., 2. und 3. Oktober ausliegen wird.

* **Rosenberg, 28. Sept.** Wegen Urkunden- und Wechselfälschung angeklagt, standen der Geschäftsgent Hugo Schildnowski und dessen Ehefrau vor der hiesigen Strafkammer. Schildnowski wurde in Anbetracht seiner Vorstrafen und seiner Gemeingefährlichkeit zu zwei Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen, Frau Schildnowski unter Annahme milderer Umstände, weil sie unter dem Einflusse ihres Mannes gehandelt, zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt.

o **Lichtfelde, 25. Sept.** Die heute im Vereinslokal abgehaltene landwirthschaftliche Vereins-Sitzung war gut besucht. Zunächst wurde Herr Redenberg-Lichtfelde als neues Mitglied aufgenommen. Der

Vorsitzende leitet eine Diskussion ein über Zuckerrübenbau. Herr Pauls-Rosengart theilt mit, daß die Zuckerrübenfabrik Hirschfeld eine Ablade- und Wiegestelle an der Schiffsbrücke einrichten will, wenn mindestens 300 preussische Mühenmorgen gezeichnet werden. Der Preis, den die Hirschfeld'sche Fabrik zahlen will, beträgt 90 Pf. pro Zentner bei Rückgabe von 40 pCt. Schnitzel. Es wird beschlossen, deswegen noch eine Versammlung bei Herrn P. Dück-Thiergart abzuhalten, der Herr Direktor Siemens aus Hirschfeld beizuwohnen ersucht werden soll. Zum Anbau von Rüben werden vorläufig 50 Morgen gezeichnet. Hieran schließt sich eine allgemeine Besprechung über die Ernte und Vertheilung der Ernterträge. Der bis dahin stattgefundenen Erdrusch ergab folgende Erträge: Weizen 1360 Kilogr., Roggen 1040, Gerste 1540, Hafer 1850, Erbsen 2250, Bohnen 2700, Kartoffeln 6750, Rothklee als Futter 3200, Wiesenheu 3200 Kilogr. pro Hektar. Eine von einem Mitgliede aufgestellte Frage aus der praktischen Landwirthschaft „Wie hoch belaufen sich die Aufzucht-kosten einer Kuh bis zu ihrer ersten Milchnutzung“, wurde nach spezieller Berechnung dahin beantwortet, daß die Kuh 250 Mark kostet. Auf Antrag des Herrn Suckau wird der Vorstand bei der Geschäftsdirektion in Marienwerder dahin vorstellig werden, daß in Lichtfelde eine Beschäftigungsstation errichtet wird mit Aufstellung von 2 bis 3 Königl. Hengsten. Eine Liste zur Zeichnung von Stuten wird demnächst in die umliegenden Dörfschaften geschickt werden. Schluß der Sitzung.

* **Marienwerder**, 28. Sept. Heute gegen 4 Uhr Morgens brach in der Scheune des Besitzers Schröder im Maceese Feuer aus, welches Wohnhaus, Stall und Scheune in Asche legte. Zwei Pferde, zwei Stück Jungvieh und zwei Kettenhunde fanden ihren Tod in den Flammen.

* **Leffen**, 26. Sept. Am 1. Oktober verläßt der Lehrer und Organist, Herr Singer, unsere Stadt, um die durch Pensionirung des Herrn Hoffmann erledigte Stelle am Waisen-Institute zu Orle zu übernehmen.

* **Zuchel**, 27. Sept. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde in Stelle des verstorbenen Postmeisters, Rathmann Jorll Herr Rechtsanwält und Notar Bonath zum unbesoldeten Mitgliede des Magistrats auf die Dauer von sechs Jahren gewählt.

* **Schuppenbeil**, 28. Sept. Die hiesigen Kaufleute haben vorgestern den Beschluß gefaßt, den Preis für sämmtliche Waaren um 10 Prozent zu erhöhen.

* **Schlochau**, 28. Sept. Gestern starb hier nach längerem Krankenlager der auch in weiteren Preisen bekannte Hotelbesitzer Julius Wolffrom im Alter von 61 Jahren. Derselbe war seit vielen Jahren Stadtverordneter sowie Vorsitzender und Kommandeur der hiesigen Schützengilde.

* **Königsberg**, 29. Sept. Der Redakteur des seit kurzem hier erscheinenden „Volksblattes“, Herr Wilhelm Kuzbach, der bereits wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz vorbestraft ist, hatte sich in der Strafkammer Sitzung am Sonnabend wegen Beleidigung der königlichen Polizeibehörde zu verantworten. Angeklagt war derselbe auf Grund zweier in den Nummern 19 und 20 des von ihm redigirten Blattes enthalten gewesener Artikel, in welchen er das Dienstvergehen des Schuzmanns Schulz II, für welches

dieser seiner Zeit zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt worden und dessen er sich um die Weihnachtszeit auf dem Hofgärtner Markt schuldig gemacht hatte, einer besonders scharfen Kritik unterzog, dabei aber auch die Polizei im allgemeinen angriff. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnißstrafe von 1 Monat; der Gerichtshof erkannte indeß nur auf eine Geldstrafe von 40 Mark.

* **Allenstein**, 29. Sept. Der Kaiser trifft Dienstag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr 10 Minuten, auf dem hiesigen Bahnhof ein und setzt bereits nach einem Aufenthalt von drei Minuten seine Reise fort. Empfang findet nicht statt. — Herr Steuerinspektor Großmann, der in den nächsten Tagen nach Langsuhre überfiedelt, ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Titel Obersteuerinspektor verliehen worden.

* **Mühlhausen**, 28. Sept. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen am Bahnhof Schlobitten. Ein Arbeiter gerieth aus Unvorsichtigkeit zwischen eine Lowry und die Viehrampe und trug einen Beinbruch davon. Wenn auch Hoffnung vorhanden ist, den Mann wieder herzustellen, so wird derselbe doch ein langes und schmerzhaftes Krankenlager durchzumachen haben.

* **Bartenstein**, 26. Sept. Nach Mittheilung des „Bart. Anz.“ nehmen die Pferdebediebstähle in unserem Kreise in einer Schrecken erregenden Weise zu. In der Nacht von Sonntag zu Montag sind in Spornwien wiederum 4 Pferde von der Weide gestohlen worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

1. Oktober: **Vielfach bedeckt, Regenfall, später veränderlich, kühl, windig. In Süd und Ost Nebel; dann veränderlich, angenehm.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 30. September.

* [Der erste Oktober] gehört leider zu denjenigen Tagen, von denen das Dichterwort sagt, „sie gefallen uns nicht!“ Und nur zu vielfach tritt gerade heute die Berechtigung dieses Ausspruchs in Erscheinung. Da ist ja — entsetzlich — die Miethe zu bezahlen! Die Hauswirthe lieben die Pünktlichkeit über Alles, wenn diese Viebe auch meist nur — einseitig bleibt; sie sehen ihre Miether gar zu gern „aktiv“ in diesem Sinne, während sie für die eigene Person mehr das „passive Verhalten“ lieben! Da sind z. B., um nur einen der „naheliegenden“ Punkte anzuführen, die Defen noch immer nicht ausgeschmiert. Daß man, um es in feinen „vier Pfählen“ auch nur ein wenig gemüthlich zu finden, vor allem seinen „besten Hausfreund“, den Ofen braucht, ist für den Miether selbstverständlich; für den berehrlichen Herrn Hauswirth allerdings meist weniger, und so kommt es, daß man seine Miethe heute trotz glühendster innerer Empörung doch mit — „kalter Hand“ zahlt! Oder einen zweiten Fall: Schon am ersten Quartalswechsel des Jahres

war dem Hausthyranen die dringliche Nothwendigkeit geäußert worden, daß endlich einmal in der Wohnung neu gestrichen werden müsse. Es nußt sich Alles im Leben ab, unter allen Umständen also auch Fußböden und Fensterrahmen, namentlich wenn man zehn Jahre in seiner Wohnung ausgehalten hat und der Anstrich in der dermaligen Affordmanier gemacht worden ist. „Mit dem Anstand, den er hatte, als er's Geld besah“, versprach unser verehrlicher Hausthyran damals, „alles zur besten Zufriedenheit“ besorgen zu lassen, aber das Quartal verging, und als man am 1. Juli bescheidenlich daran zu erinnern wagte, daß jezt im Hochsommer doch die beste Zeit für das wahrlich nicht angenehme Geschäft des Streichens sei, da antwortete er mit derselben liebenswürdigen Miene, daß Alles besorgt werden würde, er müsse nur erst in's Bad reisen! Und so verging der Sommer und die Möglichkeit, diese nothwendige Reparatur ausführen zu lassen, denn da man beim „Streichen“ doch mehr als je lüften muß und das bei der Kälte des Herbstes und Winters nicht vermag, wenn man seine Familie nicht gerade zu Nordpol-Naturen ausbilden oder ihnen den Tod auf den Hals heben will, so muß man nun auf diese nothwendige Besserung verzichten, bis im nächsten Frühjahr „der Mai ist gekommen“. Daß es aber inzwischen Winter wird und damit die Zeit anbricht wo man am meisten Besuche empfängt und meistens deshalb sein Heim schmuck und nett haben möchte und müßte, daran denkt der verehrliche Herr im eleganten Schlafrock nicht, wenn er die Goldsüchse seiner Miether in seine „Arnim“ thut, und lächelt nur erhaben, wenn er sieht, wie seinen trohalledem pünktlich antretenden Miether der innere Groll schüttelt, wenn er ihm heute die Miethe aufzählt. Und wagt er es dann, ein Wort der Mahnung oder des Vorwurfs laut werden zu lassen, ja, dann ist der „schwere Hausbesitzer“ plötzlich der geplagteste und bedauernswertheste aller Sterblichen, dann kann man es seiner Versicherung nach gar nicht glauben, welche unendliche Summen von Mühseligkeiten, Aerger, Verdruß, Gelb-ausgaben u. A. mehr, schuld daran war, daß er „diese Kleinigkeit“ vergessen habe. Aber man müsse bedenken, es ist heute auch Umzug und kein Mensch ahne, welche Kopfschmerzen dieser Begriff einem Hausbesitzer mache! Dabei vergißt der verehrliche Herr aber gänzlich, daß für den Miether diese „Kopfschmerzen“ noch unendlich gesteigert sind, denn er muß eine Wohnung suchen, und was das mit dem Hinblick auf den Akt des Umziehens selbst bedeutet, davon vermag der „erste Oktober“ auch ein Lied zu singen, auf dessen Echo an dieser Stelle wohl besser verzichtet werden darf, weil der Leser an sich schon heut unter einer hinreichenden Menge von „Dis-harmonien“ zu leiden hat.

* [Aus Tolkemit] wird der „Erl. Ztg.“ berichtet: Neulich wurden im hiesigen Pfarrhause 2 interessante Fundstücke abgeliefert, welche Tolkemiter Schiffer an der samländischen Küste in der See gefunden hatten. Ein großes Stück versteinertes Holz mit eigenthümlicher Faserbildung; ferner ein Bündel versteinertes Ammoniten, einer ausgestorbenen Schneckenart, die der Urzeit angehört. — Ein großer Theil der Schiffe ist bereits im Hafen, weil fast gar kein Verdienst mehr ist.

Ueberhaupt wird über den geringen Verdienst während des ganzen Sommers geklagt. Die Steine hatten sehr geringen Absatz, und der Fächchenhandel ist in diesem Sommer auch gar nicht in Fluß gekommen. Nach Töpferwaaren scheint jedoch recht viel Nachfrage zu sein, denn fast täglich werden Kähne mit solcher Waare verladen, welche nach Danzig, Thorn oder der Niederung gehen. Leider werden die Preise durch die sogenannten Steingutwaaren sehr gedrückt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

© Welche Zeitschriften wurden im neunzehnten Jahrhundert am meisten bevorzugt? — Wenn irgend ein müßiger Kopf Ende des zwanzigsten Säkulums diese Preisfrage stellen wollte, — wir glauben, die Antwort würde nicht leicht sein. Die periodische Literatur hat in unseren Tagen so kolossal an Verbreitung gewonnen und ist dadurch, daß jeder Zweig der positiven und der schönen Wissenschaft, jeder Beruf, ja jede Branche durch ein eigenes Organ vertreten ist, so vielgestaltig geworden, daß es sich schwer verfolgen läßt, welcher Zeitschrift die Lesermelt von acht-zehnhundertundneunzig den Vorzug gegeben hat. Wenn Zahlen sprechen, — und im Buchhandel sprechen sie gewaltig mit, — so sind die Modenblätter als die glücklichsten anzusehen, die den weitesten Leserkreis fanden. Allerdings hat die Literatur der Mode-Zeitschriften auch erst seit der Mitte der sechziger Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen. Bis dahin erschienen nur zwei Damen-Journale, die sich größerer Beachtung zu erfreuen hatten: der noch heute existirende „Bazar“ und die inzwischen eingegangene „Victoria“. Da trat am 1. Oktober 1865 ein neues Unternehmen auf den Plan, die in Berlin gegründete „Modenwelt“, welche binnen Kurzem wie kein anderes Zeitungs-Unternehmen der Welt Verbreitung über den ganzen Erdball fand und heute in dreizehn verschiedenen Sprachen und in einer Auflage von gegen 450,000 Exemplaren erscheint. Bei Gelegenheit des ersten Jubiläums dieser Zeitschrift hat die Verlagsfirma für der Kreis ihrer Freunde und Mitarbeiter ein stattliches Werk: „Zum fünfundschwanzig-jährigen Bestehen der Modenwelt. 1865—1890“ erschein lassen, das auch eines gewissen kulturgeschichtlichen Interesses nicht entbehrt. Das höchst splendide ausgestattete Buch enthält zunächst eine Geschichte der „Modenwelt“, sowie verkleinerte Text-Seiten der fremdsprachlichen Ausgaben des Blattes und der „Illustrirten Frauen-Zeitung“, die seit 1874 als „Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt“ erscheint. An diese Kapitel schließen sich statistische Notizen zur Herstellung der „Modenwelt“ und Einzelheiten über den kunstgewerblichen Buchverlag des Blattes, sowie jerner die Satzungen der von der Verlagsfirma mit einem Grundstocke von 200,000 Mk. für ihre Angestellten begründeten „Vippenheide“-Pensions-, Wittwen- und Waisen-Kasse“. Von besonderem Interesse noch ist der sechste Abschnitt in „Hundertundfünfzig Jahre Kostüm-Geschichte in Modenbildern“. Das Werk ist ein redendes Zeugniß für ein Blatt, welches sich die Gunst des Publikums in seltenem Maße erworben hat.

Druck und Verlag von H. Gaary-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.